



## Horological Machine N°3 Frog

Die Haute Horlogerie ist (eigentlich) ein Geschäft, das von Zurückhaltung und Ernsthaftigkeit geprägt ist. Dennoch setzte sich Max Büsser beim Aufbau seiner Marke MB&F in den Kopf, der Branche aufzuzeigen, dass eine Uhr aus der MB&F-Schmiede Begeisterungsfähigkeit und Verspieltheit zugleich vereinen kann. Zweifellos hat die HM3 Frog dieses Ziel erreicht – und vielleicht sogar ein bisschen mehr.

Froschaugen erlauben dem Tier, in verschiedene Richtungen zu blicken, ohne dabei den Kopf zu drehen. Ähnlich ist es mit den kuppelförmigen Anzeigen der HM3, die dem Betrachter ermöglichen, die Zeit aus vielen Blickwinkeln gleichermaßen gut abzulesen, ohne dabei den Kopf bewegen zu müssen.

Die rotierenden Halbkugeln stellten die Entwickler von MB&F wegen ihrer Form und Größe vor einige technische Herausforderungen. Die kuppelförmigen Anzeigen für Stunden und Minuten sind aus massivem Aluminium gefertigt – ein Material das aufgrund seines günstigen Verhältnisses von Stabilität zu Gewicht gewählt wurde. Die beiden Kuppeln wiegen jeweils etwas mehr als ein halbes Gramm. Die Maschine fräst zuerst die Außenform der Kuppeln, um sie danach förmlich auszuhöhlen. Übrig bleibt ein papierdünnes Gebilde mit einer Wandstärke von gerade einmal 0,28 Millimetern. Damit reduziert sich die benötigte Antriebskraft durch das Uhrwerk auf ein absolutes Minimum.

Auch die Herstellung der kuppelförmigen Saphirgläser war extrem anspruchsvoll und ist in dieser Form erst seit Kurzem überhaupt möglich. Schon die kleinste Ungleichmäßigkeit in der Oberfläche des Glases würde eine eindeutige Ablesbarkeit der Uhrzeit unmöglich machen. Um keine unliebsamen Vergrößerungs- oder Verkleinerungseffekte zu erreichen, muss das Glas mit einem Höchstmaß an Präzision geschliffen und poliert werden.

Nun ist die Anzeige der Frog zwar sehr verspielt, doch bei der Qualität gibt es keine Kompromisse. Hier gelten höchste Ansprüche in Bezug auf die handgearbeitete Finissierung des hoch entwickelten, von Jean-Marc Wiederrecht designten Uhrwerks. Beim genauen Hinsehen entdeckt der Betrachter viele weitere Details, wie etwa den gravierten Pfeil, der dezent das Datum anzeigt, oder die um die Kuppeln gravierte Ziffer 8. Diese Form findet sich auch auf der Rückseite des Uhrwerks wieder, wo die beiden Räder dank Keramik-Kugellagern höchst effizient Stunden- und Minutenanzeige antreiben.

Die **HM3 Frog Ti** wird in einem Gehäuse aus Titan, Grad 5, geliefert, ausgestattet mit einem thermisch gebläuten Rotor in Form einer Streitaxt aus 22-karätigem Gold.

Die **HM3 Poison Dart Frog** ist eine auf zehn Exemplare limitierte Edition, die exklusiv für „The Hour Glass“ kreiert wurde und mit folgenden Besonderheiten ausgestattet ist: Gehäuse aus Zirkonium mit schwarzer PVD-Beschichtung, Rotor aus 22-K-Gold und Gehäuseschrauben aus 18-K-Gelbgold.

Die **HM3 Fire Frog** ist eine auf zehn Exemplare limitierte Edition mit folgenden Besonderheiten ausgestattet ist: Gehäuse aus 18-K-Rotgold und Titan, Rotor aus 22-K-Rotgold und Gehäuseschrauben aus 18-K-Rotgold.

Weitere Informationen über:

DEUTSCHLAND: WODAY COMMUNICATION – An Sankt Swibert 37 – 40489 Düsseldorf –  
Telefon: +49 (0)211 – 2007 5885 E-Mail: pr@woday-communication.de

## Horological Machine N°3 Frog – technische Eigenschaften

### Werk:

Funktionen und Uhrwerksdesign entwickelt von Jean-Marc Wiederrecht/Agénhor, Werkbasis von Sowind;

Schwingfrequenz 28.800 A/h (Halbschwingungen pro Stunde);

Rotor des automatischen Aufzugs in Form einer Streitaxt

HM3 Frog Ti: Rotor thermisch gebläut aus 22-K-Gold;

HM3 Poison Dart Frog: Rotor aus 22-K-Gold;

HM3 Fire Frog: Rotor aus 22-K-Rotgold

Stunden- und Minutenanzeige durch rotierende Halbkugel, Übertragungsräder in Kugellagern gelagert;

Lagersteine: 36

Einzelteile: 304

### Funktionen:

Stundenanzeige in der linken Kuppel (Halbkugel dreht sich einmal in 12 Stunden);

Minutenanzeige in der rechten Kuppel (Halbkugel dreht sich einmal in 60 Minuten);

große Datumsanzeige, angelegt rund um das Uhrwerk

### Gehäuse:

HM3 Frog Ti: Gehäuse und Schrauben aus Titan, Grad 5;

HM3 Poison Dart Frog: schwarzes, PVD-beschichtetes Gehäuse aus Zirkonium, Schrauben aus 18-K-Gelbgold, Edition auf 10 Exemplare limitiert;

HM3 Fire Frog: Gehäuse aus 18-K-Rotgold und Titan, Schrauben aus 18-K-Rotgold, Edition auf 10 Exemplare limitiert

Verschraubbare Krone

Abmessungen (ohne Krone und Bandanstöße): 47 mm x 50 mm x 18 mm

Wasserdicht bis 30 m (3 atm)

Einzelteile: 53

### Saphirgläser:

Glaskuppeln und beide Sichtböden beidseitig entspiegelt

### Zeitanzeige:

Rotierende Aluminiumkuppeln (je 0,58 Gramm) mit fest stehenden Zeigern

### Armband und Schließe:

Alligator schwarz, handgenäht, mit eigens gefertigter Faltschließe aus Titan und 18-K-Gold

Weitere Informationen über:

DEUTSCHLAND: WODAY COMMUNICATION – An Sankt Swidbert 37 – 40489 Düsseldorf –

Telefon: +49 (0)211 – 2007 5885 E-Mail: pr@woday-communication.de



**„Freunde“, die für die Horological Machine N°3 Frog  
verantwortlich zeichnen**

<i>Konzept:</i>	Maximilian Büsser
<i>Produktdesign:</i>	Eric Giroud / Eric Giroud Design Studio
<i>Technik- und Produktmanagement:</i>	Serge Kriknoff / MB&F
<i>Forschung &amp; Entwicklung:</i>	Guillaume Thévenin / MB&F
<i>Werkentwicklung:</i>	Jean-Marc Wiederrecht und Nicolas Stalder / Agenhor
<i>Werkbasis:</i>	Stefano Macaluso, Raphael Ackermann, Steve Sturchio / Sowind
<i>Werkfertigung:</i>	Georges Auer / Mecawatch; Salvatore Ferrarotto / APR Quality
<i>Finissierung der Werkteile von Hand:</i>	Jacques-Adrien Rochat und Denis Garcia / C-L Rochat
<i>Keramik-Kugellager:</i>	Patrice Parietti / MPS
<i>Werkassemblage:</i>	Didier Dumas, Georges Veisy, Alexandre Bonnet und Bertrand Sagorin-Querol / MB&F
<i>Gehäuse und SchlieÙe (Konstruktion, Fertigung):</i>	Dominique Mainier und Bertrand Jeunet / G&F Châtelain
<i>Saphirkuppeln:</i>	Martin Stettler / Stettler Sapphire
<i>Zifferblätter:</i>	François Bernhard und Denis Parel / Nateber
<i>Band:</i>	Olivier Purnot / Camille Fournet
<i>Präsentationsbox:</i>	Frédéric Legendre / Lekoni; Isabelle Vaudaux / Vaudaux
<i>Produktionslogistik:</i>	David Lamy / MB&F
<i>Kommunikation MB&amp;F:</i>	Charris Yadigaroglou, Virginie Meylan, Patricia Duvillard, Eléonor Picciotto und Hervé Estienne
<i>Grafisches Design:</i>	Gérald Moulière und Anthony Franklin / GVA Studio
<i>Produktfotos:</i>	Maarten van der Ende
<i>Porträtfotografie:</i>	Régis Golay
<i>Webmaster:</i>	Stéphane Balet und Guillaume Schmitz / Sumo Interactive
<i>Texte:</i>	Ian Skellern



## **MB&F – die Entstehung eines Konzeptlabors**

Während der 15 Jahre, in denen Maximilian Büsser namhafte Uhrenmarken leitete, empfand er Spaß und Befriedigung vor allem bei Projekten, die in Zusammenarbeit mit unabhängigen Uhrmachern entstanden. Daraus entwickelte sich seine Idee eines ganz persönlichen Zukunftsprojekts: ein Unternehmen zu gründen, das sich einzig dem Entwurf und der Fertigung kleiner Serien radikaler Konzeptuhren widmen würde – und das ausschließlich in Zusammenarbeit mit Uhrenprofis, vor denen er Respekt hatte und mit denen er gern kooperierte. Und der Unternehmer Büsser machte die Idee zur Wirklichkeit.

MB&F ist keine Uhrenmarke, sondern vielmehr ein mikrotechnisches Konzeptlabor mit hohem künstlerischem Anspruch, in dem sich jedes Jahr unabhängige Uhrenprofis zum Kollektiv zusammenfinden, um radikale „Horological Machines“ entstehen zu lassen. In Hochachtung und Respekt vor der uhrmacherischen Tradition, aber ohne sich von ihr einengen zu lassen, wird MB&F zum Katalysator, der traditionellste Spitzenuhmacherei mit modernstem Hightech zu avantgardistischen 3-D-Skulpturen verschmelzen lässt.

MB&F stellte seinen ersten Zeitmesser, die Horological Machine N°1 (HM 1), im Jahr 2007 vor. Ein Jahr später folgte die HM 2, 2009 die HM 3 – in der Gestaltung beider Uhren finden sich Science-Fiction-Motive wieder. Im Jahr 2010 setzte die HM4 Thunderbolt, die als die bisher gewagteste Kreation von MB&F gilt, „zum Flug an“. Als Kontrast präsentierte das Konzeptlabor dann Mitte 2011 die Legacy Machine N°1, die den Beginn einer Uhrenlinie mit traditionellen Wurzeln darstellt.

MB&F steht für unabhängige Menschen, die Uhren für unabhängige Menschen schaffen.

## **Biografie – Maximilian Büsser**

Maximilian Büsser wurde in Mailand, Italien, geboren und kam früh ins schweizerische Lausanne, wo er seine Jugend verbrachte. Er wuchs in einem multikulturellen Umfeld auf. Der Vater war Schweizer Diplomat, der seine Frau, eine Inderin, in Bombay kennenlernte. So entwickelte Maximilian Büsser eine breite, kulturübergreifende Einstellung – im Leben wie im Geschäft.

Im Juli 2005 gründete er mit 38 Jahren die erste Konzeptmarke der Uhrenwelt: MB&F (Maximilian Büsser & Friends), zu der inzwischen Serge Kriknoff als Partner hinzugekommen ist. Büssers Ideal für MB&F war es, eine eigene Marke zu etablieren, die sich der Entwicklung radikaler uhrmacherischer Konzepte widmet, wobei nur in kleinen, hyperkreativen Gruppen gearbeitet wird.

Unternehmergeist war und ist Maximilian Büssers Stärke. 1998 übernahm er mit erst 31 Jahren die Geschäftsleitung bei Harry Winston Rare Timepieces in Genf. In den

Weitere Informationen über:

DEUTSCHLAND: WODAY COMMUNICATION – An Sankt Swibert 37 – 40489 Düsseldorf –  
Telefon: +49 (0)211 – 2007 5885 E-Mail: pr@woday-communication.de



sieben Jahren, die er auf diesem Posten verbrachte, machte er das Unternehmen durch strategische Entscheidungen, Produkte, Marketing und den Ausbau des weltweiten Vertriebs zu einer echten, weithin respektierten Marke der Haute Horlogerie – auch, indem er Design, Forschung, Entwicklung und Fertigung ins Haus holte. Das Ergebnis war eine Umsatzsteigerung von 900 Prozent. So machte sich Harry Winston einen führenden Namen in diesem hart umkämpften Marktsegment.

Schon vor dieser Zeit hatte Jaeger-LeCoultre, sein erster Arbeitgeber, Büssers Liebe zur Spitzenuhrmacherei geweckt. Auch dort war er sieben Jahre lang, in den 1990er-Jahren, Mitglied der Geschäftsführung. In dieser Zeit stärkte JLC nachhaltig sein Markenprofil und verzehnfachte den Umsatz. Büssers Aufgaben dort reichten von Produktmanagement und -entwicklung bis zur Verkaufs- und Marketingleitung für den europäischen Markt.

Maximilian Büsser machte 1991 seinen Master in Mikrotechnologie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Lausanne.